

unter dieser Überschrift im Dez. 1940. eine Artikelreihe, die u. a. in den Abschnitten *Die finanzielle Basis, Für und wider die Industrialisierung, und Genossenschaftsarbeit* vor allem grundlegende wirtschaftliche Fragen Ungarns mit verdienstvoller Sachlichkeit behandelt. Einen besonderen Reiz geben den Ausführungen des Verfassers (Wilhelm F. Packenius) die persönlichen Erfahrungen, die er auf seiner Ungarnreise „Zwischen Berlin und Budapest“ machte.

Behring-Gedenkfeier des Zentralausschusses für ärztliche Fortbildung. Am 18. Dezember hielt der

Zentralausschuss für ärztliche Fortbildung eine würdige, gehaltvolle Behring-Gedenkfeier an der sich grosse Kreise der ungarischen Ärzteschaft beteiligten. Prof. Dr. Gyula v. Darányi sprach über die Bedeutung Behrings um die Serumtherapie, Prof. Dr. Elemér Hainiss über die Serumbehandlung in der Kinderheilkunde und Prof. Dr. Josef Tomcsik würdigte die Tätigkeit Behrings in der Bekämpfung der Diphtherie. Wir müssen mit Anerkennung bemerken, dass die deutsch-ungarische kulturelle Zusammenarbeit gerade in dieser vornehmen Körperschaft ungarischer Ärzte besonders warm gepflegt wird.

UNGARISCH-DEUTSCHE GESELLSCHAFT

Ziele und Aufgaben der Gesellschaft erörtert Präsident Andreas Tasnádi v. Nagy in der Weihnachtsnummer der Zeitung *Függetlenség*. Nach einem Überblick über die Vortragsreihe der Gesellschaft sowie über die Arbeit unserer Zeitschrift zeichnet er die Aufgaben der nächsten Zukunft: „In der Zukunft wollen wir natürlich all das fortsetzen, was wir bereits seit einem Jahre tun. Vor allem wollen wir die Anzahl der von ungarischer Seite in Deutschland zu haltenden Vorträge erhöhen. Sodann sollen vom Januar an gesellschaftliche Zusammenkünfte Gelegenheit dazu geben die Mitglieder unserer Gesellschaft und die in Ungarn lebenden Reichsdeutschen einander näher zu bringen. Unsere Beziehungen zu den hervorragendsten deutschen Persönlichkeiten, zahlreiche Briefe, deren Ton weit über die gewohnte

Höflichkeit hinausgeht, sind lauter Beweise dafür, dass wir im Interesse des Ungartums gute Arbeit leisten“.

Das Herbstprogramm der U. D. G. Die Ungarisch-Deutsche Gesellschaft in Budapest entfaltete in den Herbstmonaten 1940 eine lebhafte und vielseitige Tätigkeit. Unter den Veranstaltungen seien vor allem die Gastvorträge erwähnt, denen nicht nur die Mitglieder, sondern auch ausserhalb der Gesellschaft stehende grosse Kreise des ungarischen Publikums stets zunehmendes Interesse entgegenbrachten. Am 24 September sprach Karl Strölin, Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart und Präsident des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau über das Thema *Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung*, am 8. Oktober Prof. Hans R. G. Günther (Berlin) über *Menschenauslese*,

am 15. Oktober Staatssekretär im Reichsjustizministerium Roland Freisler über *Das Rechtsdenken des jungen Europa*, am 10. Dezember Prof. F. Blume (Kiel), über *Germanisches und romanisches Formgefühl in der Musik*, wobei das unter Leitung von Prof. Géza Kresz stehende Kammerorchester Werke von J. S. Bach und Corelli spielte. Ausserdem übernahm der Präsident der U. D. G. die Schirmherrschaft bei einem *Konzert des Hauptstädtischen Orchesters*, in dem Werke der *deutschen Musik von heute* zur Aufführung gelangten. Erwähnt sei noch, dass in der im September abgehaltenen Generalversammlung der *wissenschaftliche Ausschuss* der Gesellschaft unter dem Vorsitz von Prof. Theo Surányi-Unger, der *künstlerische Ausschuss* unter dem Vorsitz von Prof. Béla Pukánszky und die Jugendgruppe unter dem Vorsitz von Ministerialreferent Elemér v. Buócz gebildet wurde; sie sollen der Tätigkeit der Gesellschaft in ihrem besonderen Arbeitsbereich neue Anregungen geben. Wir schliessen unseren knappen Bericht mit dem Hinweis auf die im Januar 1941 begonnenen Klubnachmittage der Gesellschaft, die durch die persönliche Fühlungnahme der Mitglieder mit den in der ungarischen Hauptstadt leben-

den Reichsdeutschen und anderen deutschen Gästen die Sache der deutsch-ungarischen Zusammenarbeit gewiss wirksam fördern werden.

Die Jugendgruppe der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft veranstaltete am 13. Dezember den zweiten ungarischkundlichen Vortragsabend für die in Budapest studierenden reichsdeutschen Stipendiaten. Es sprach Dr. Franz Helle über das Thema *Der ungarische Geist in seiner Geschichte*. Dem Vortrag schloss sich eine lebhaft Debatt an, in der vor allem die Frage der Assimilation und Dissimilation in Ungarn zur Sprache kam. Die seit längerer Zeit in Ungarn lebenden Reichsdeutschen erbrachten den Beweis, dass sie den Problemen des ungarischen Lebens und Schicksals mit klarem und unbefangenen Blick gegenüberstehen, während die ungarischen Teilnehmer der Debatte zunächst die bisherigen schädlichen Auswirkungen der Assimilation hervorhoben und betonten, dass der Aufstieg Ungarns keineswegs durch die gewaltsame Assimilation, sondern durch eine innere, aus dem eigenen Volkstum und aus eigenen Werten hervorgehende Entwicklung und Erstarbung führe.